

Standort Schweiz 2022

Ausländische Direktinvestitionen in die
Schweiz und Europa

Mai 2022



Building a better
working world



5%

Mehr ausländische
Investitionsprojekte
in Europa
als im Vorjahr

Auf dem Weg in eine neue Realität?

Neue politische und wirtschaftliche Herausforderungen für den Investitionsstandort Europa

Die Erholung bei den ausländischen Direktinvestitionen in Europa kommt langsam und schrittweise voran: 5877 Neuansiedlungs- und Erweiterungsprojekte wurden in 44 Ländern angekündigt – ein Anstieg um 5% gegenüber 2020.

Nach wie vor liegt das Niveau damit aber um 12 % niedriger als im Rekordjahr 2017 mit 6.653 Projekten. Die Entwicklung verlief je nach Branche und Land sehr unterschiedlich. In einigen Ländern und Branchen boomten die Investitionen, in anderen war die Entwicklung eher schwach.

Während die beiden Top-Standorte Frankreich und Großbritannien deutlich bzw. leicht zulegen konnten, verzeichnete Deutschland einen kräftigen Rückgang bei der Zahl der Projekte - nachdem Deutschland im Vorjahr noch die geringsten Einbußen unter den drei Standorten zu verzeichnen hatte.

Für das Jahr 2022 sind die Aussichten derzeit völlig ungewiss: Starke Unternehmensbilanzen und eine positive Gewinnentwicklung sowie die Neuordnung der Lieferketten – Stichwort Nearshoring – lassen grundsätzlich einen Anstieg der Investitionstätigkeit erwarten. Der Krieg in der Ukraine stellt aber nicht zuletzt eine enorme wirtschaftlich und politische Belastung für den gesamten Kontinent dar. Die Auswirkungen auf die unterschiedlichen europäischen Länder sind vielschichtig und vielfältig. Im Osten Europas ist mit einer Zurückhaltung bei Investitionen zu rechnen – schon in den vergangenen Jahren verlief die Entwicklung in Mittel- und Osteuropa deutlich weniger dynamisch als in Westeuropa.

Immerhin – Deutschland konnte 2022 erneut eine Leuchtturm-Investition vermelden: Der Chipkonzern Intel wird 17 Milliarden Euro in eine neue Chip-Fabrik in Magdeburg investieren. Und mit der Eröffnung der Tesla-Fabrik nahe Berlin hat der Standort Deutschland auch im wichtigen Automobilbereich seine Sichtbarkeit erhöht und weltweite Aufmerksamkeit erfahren.

Investitionen in Europa

Die wichtigsten Trends

Europaweit stieg die Zahl der angekündigten Investitionsprojekte im vergangenen Jahr leicht - um 5% -, nachdem sie im Vorjahr um 13% gesunken war.

Frankreich baut seine Position als Top-Investitionsstandort Europas aus - vor Großbritannien und Deutschland.

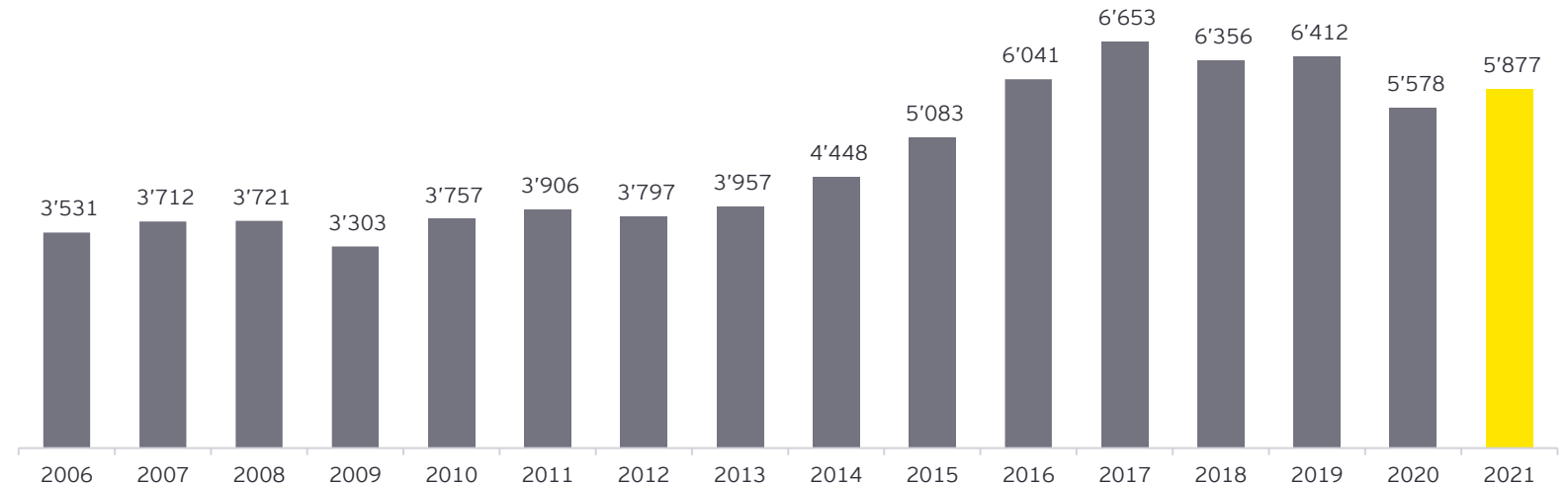
Für den Investitionsstandort Europa wird das Jahr 2022 zu einer Bewährungsprobe: Angesichts des Krieges in der Ukraine steht zu befürchten, dass die Investitionstätigkeit in den osteuropäischen Ländern zurückgehen wird. West- und Südeuropa könnten hingegen weiter an Attraktivität gewinnen.

“

Längst nicht alle europäischen Standorte konnten sich vom Krisenjahr 2020 erholen.

Auslandsinvestitionen in Europa 2021 wieder leicht gestiegen

Zahl der angekündigten ausländischen Investitionsprojekte



Nachdem die Pandemie im Jahr 2020 zu einem deutlichen Rückgang bei den ausländischen Investitionsprojekten geführt hat, erholte sich die Investitionstätigkeit 2021, ohne aber das Vor-Pandemie-Niveau zu erreichen. Das Rekordniveau von 2017 bleibt in weiter Ferne. Zudem hat sich die Investitionstätigkeit innerhalb

Europas sehr unterschiedlich entwickelt. Süd- und Westeuropa haben sich insgesamt besser entwickelt als Mittel- und Osteuropa. Deutschland behauptete zwar den dritten Platz im Standortranking, entwickelte sich aber schwächer als Frankreich und Großbritannien.

Die Top Ten der Investitionsstandorte in Europa und die Schweiz

Rang (Vorjahr)	Zielland	2019	2020	2021	Veränderung 20/21	Marktanteil 2021
1 (1)	Frankreich	1.197	985	1.222	24%	21%
2 (2)	Großbritannien	1.109	975	993	2%	17%
3 (3)	Deutschland	971	930	841	-10%	14%
4 (4)	Spanien	486	354	361	2%	6%
5 (7)	Türkei	176	208	264	27%	5%
6 (5)	Belgien	267	227	245	8%	4%
7 (12)	Italien	108	113	207	83%	4%
8 (10)	Portugal	158	154	200	30%	3%
9 (6)	Polen	200	219	193	-12%	3%
10 (9)	Irland	191	165	152	-8%	3%
16 (14)	Schweiz	73	91	75	-18%	1%

Die Schweiz behauptet sich mit Konstanz unter den Top 20 der Investitionsstandorte

Die Entwicklung in Frankreich verläuft derzeit sehr viel dynamischer als in anderen Ländern. So stieg die Zahl der Investitionen in Frankreich deutlich (+24%), das Land behält damit den ersten Platz in der Rangliste und profitiert von einem sehr deutlichen Rebound-Effekt nach der Pandemie.

Ein Brexit-Effekt zeigt sich bei Großbritannien. So stieg die Zahl der Projekte 2021 um bescheidene 2%: Die Attraktivität des Vereinigten Königreichs leidet nach dem Brexit unter der anhaltenden Sorge in Bezug auf Handelsbeschränkungen und Arbeitskräftemangel – andererseits behält der Standort aber seine Stärken in den Bereichen Technologie, Unternehmenszentralen und Finanzdienstleistungen.

Die meisten südeuropäischen Länder profitieren von der Verlagerungsdynamik, der Regionalisierung der Lieferketten und der Kostensenkung, wie die guten Entwicklungen in Portugal, Italien und der Türkei sowie mit Einschränkungen in Spanien zeigen.

Fragezeichen im Osten und Norden: Im übrigen Europa traten die traditionell attraktiven Länder (insbesondere die Niederlande und Irland) auf der Stelle, während Polen wie andere osteuropäische Länder von einer ungünstigen politischen und sozialen Dynamik betroffen ist.

Dynamik in Westeuropa stärker als in Osteuropa

Region	Zahl der Investitionsprojekte		Veränderung	Zahl der angekündigten neuen Arbeitsplätze		Veränderung
	2020	2021		2020	2021	
Westeuropa	4.568	4.856	6%	136.438	276.240	102%
Mittel- und Osteuropa	1.010	1.021	1%	77.098	118.040	53%

Im Osten Europas wurden 2021 etwa so viele Investitionsprojekte gezählt wie im Vorjahr – der pandemiebedingte Rückgang von 2020 konnte also nicht aufgeholt werden. Anders verlief die Entwicklung im Westen und Süden des Kontinents: Hier stieg die Zahl der Investitionsprojekte um 6%.

Der größte Investor in Osteuropa sind nach wie vor deutsche Unternehmen mit 175 Projekten – das sind 3% mehr als im Vorjahr –, gefolgt von US-Unternehmen, die ihr Engagement in Mittel- und Osteuropa allerdings weiter reduzierten – um 17% auf 124 Projekte.

Die Zahl der neu zu schaffenden Arbeitsplätze stieg im vergangenen Jahr sowohl in West- als auch in Osteuropa deutlich. Der Anstieg ist auf die höhere Zahl großer Logistik- und Produktionsprojekte zurückzuführen.

83%

der Investitionsprojekte entfielen 2021 auf Westeuropa

Die wichtigsten Zielbranchen in Europa

Rang	Zielland	2020	2021	Veränderung 20/21	Marktanteil 2021
1	Software & IT Dienstleistungen	1046	1.090	4%	18%
2	Unternehmensdienstleistungen	691	557	-19%	10%
3	Automobil- / Fahrzeugindustrie	305	503	65%	8%
4	Transport & Logistik	217	425	96%	7%
5	Maschinenbau	425	384	-10%	6%
6	Lebensmittel / Lebensmittelhandel	322	329	2%	6%
7	Finanzdienstleistungen	285	277	-3%	5%
8	Chemie	228	264	-1%	4%
9	Elektroindustrie	259	261	1%	4%
10	Pharma/Biotechnologie	265	255	-4%	4%

Fahrzeughersteller und Logistikunternehmen haben 2021 ihre Investitionen in Europa drastisch hochgefahren.

Die Entwicklung verlief im vergangenen Jahr je nach Branche sehr unterschiedlich. Einem massiven Anstieg in der Fahrzeugindustrie und im Bereich Transport & Logistik steht ein kräftiger Rückgang bei Unternehmensdienstleistungen gegenüber.

Die Branche Software & IT Dienstleistungen stellt nach wie vor den größten Anteil der Projekte - die Zahl der Investitionen steigt gegenüber dem Vorjahr leicht.

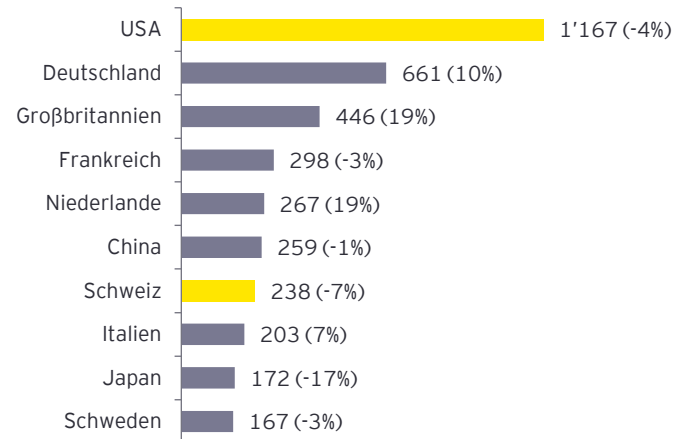
Die Pharma-Branche, die im Jahr 2020 ihre Aktivitäten erheblich - um 62% - gesteigert hatte, hält ihr Engagement in Europa relativ stabil, der Rückgang bei der Zahl der Investitionsprojekte liegt nur bei 4 %. Damit liegen die Investitionen in dieser Branche weiterhin deutlich über dem Niveau, das vor der Pandemie üblich war.

Die größten Investoren in Europa

“

Vor allem britische und deutsche Unternehmen führen 2021 ihr Engagement in Europa wieder hoch

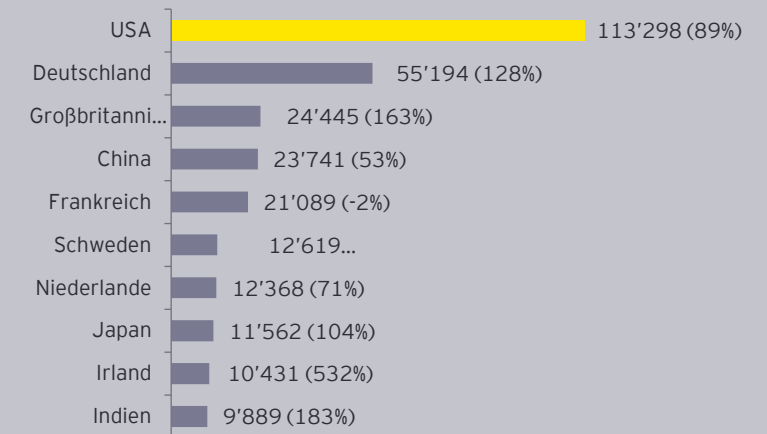
Zahl der Projekte im Jahr 2021
(in Klammern: Entwicklung zu 2020)



Europaweit wurden auch im vergangenen Jahr die meisten neuen Investitionsprojekte von US-Unternehmen angekündigt. Allerdings reduzierten sie ihr Engagement gegenüber 2020 nochmals - um 4 %. Das bekam vor allem der Investitionsstandort Deutschland zu spüren, wo die Zahl der von US-Unternehmen angekündigten Investitionen um 14 % sank.

Deutsche Konzerne - traditionell die zweitgrößte Investorengruppe in Europa - haben sich deutlich stärker im europäischen Ausland engagiert als im Vorjahr. 2020 hatten sie die Zahl der Investitionsprojekte noch um 11 % reduziert, nun kletterte die Zahl der Projekte um 10 %, so dass beinahe wieder das Vor-Pandemie-Niveau erreicht wurde.

Zahl der neuen Stellen im Jahr 2021
(in Klammern: Entwicklung zu 2020)



Die Investitionen von US-Unternehmen haben im vergangenen Jahr gut doppelt so viele neue Arbeitsplätze geschaffen wie die Projekte deutscher Unternehmen. Beide Investorennationen haben verstärkt große Industrie- und Logistik-Projekte verkündet, was den enormen Zuwachs bei der Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze erklärt.

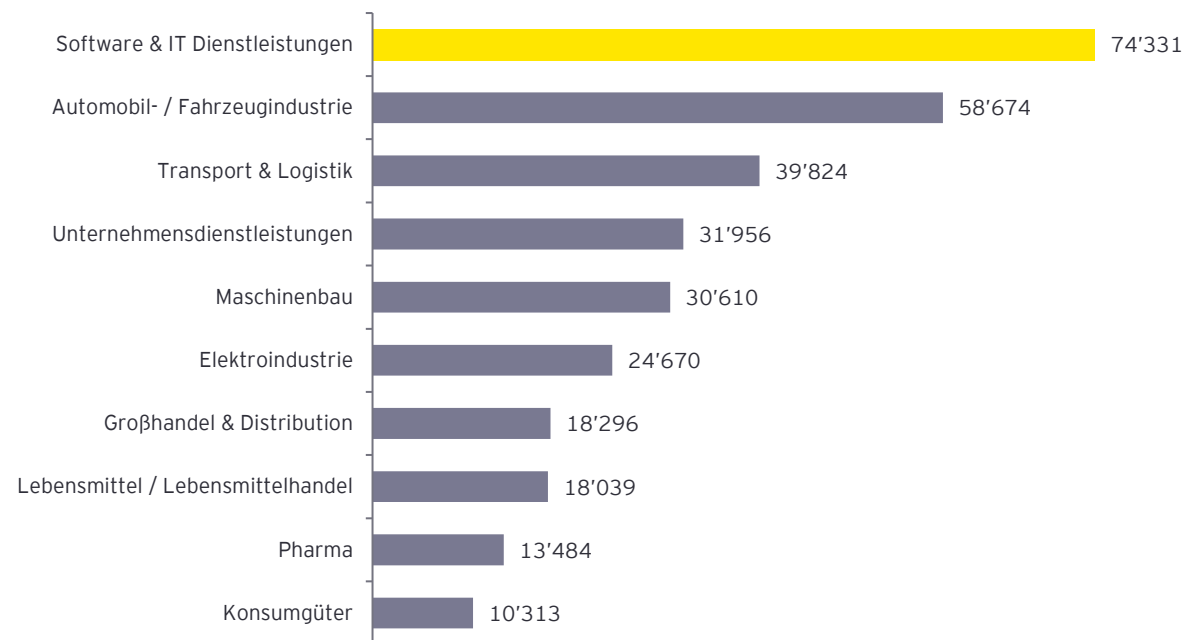
Von den Top-Investoren zeigen sich einzig die französischen Unternehmen bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze zurückhaltender als im Vorjahr.

In welchen Branchen die meisten neuen Jobs entstehen

80.000

angekündigte neue
Arbeitsplätze im
Bereich Software/IT

Zahl der angekündigten neuen Stellen in Europa



Die Digitalbranche - dazu zählen etwa Digital-Start-ups, Software-Entwickler, Anbieter von Online-Plattformen - war im vergangenen Jahr nicht nur für die meisten Investitionsprojekte in Europa verantwortlich, in dieser Branche wurden auch die meisten neuen Stellen angekündigt.

Investoren sehen Frankreich vor Großbritannien und Deutschland

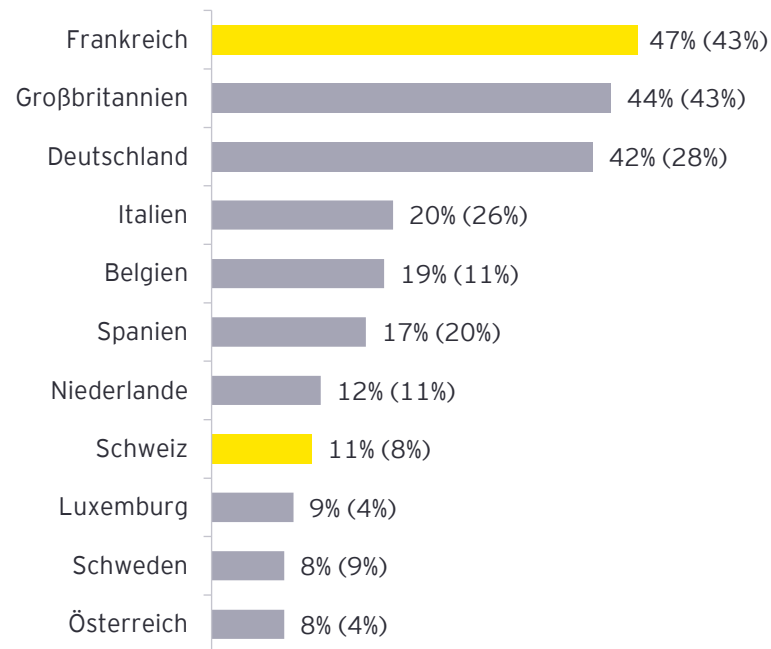
Die für diese Studie befragten 501 Unternehmen halten derzeit Frankreich für den attraktivsten Investitionsstandort in Europa. Frankreich schneidet sogar noch etwas besser ab als im vergangenen Jahr. Großbritannien liegt trotz des Brexits nur knapp hinter Frankreich auf dem zweiten Platz im Standortranking.

Deutschland rangiert knapp dahinter, wird aber deutlich häufiger genannt als im Vorjahr – ein Attraktivitätsanstieg, der sich möglicherweise zukünftig auch in konkreten Projekten niederschlägt.

Hinter der Dreier-Spitzengruppe liegen mit einigem Abstand Italien, Belgien und Spanien.

„Welche Länder werden Ihrer Ansicht nach in den kommenden drei Jahren für ausländische Investoren besonders attraktiv sein?“

Bis zu drei Nennungen möglich; Vorjahreswert in Klammern



Die Befragung wurde zwischen dem 17.02. und dem 06.04. durchgeführt und spiegelt damit nur teilweise die neue Situation wider, die durch den Krieg in der Ukraine entstanden ist. Auffällig ist jedenfalls, dass sich **kein osteuropäisches Land** unter den Top-10-Standorten in Europa platzieren kann.

London behauptet Top-Position im Städte-Ranking

Im europäischen Städte-Ranking kann London zwar den ersten Platz behaupten, verliert aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich an Zustimmung. Im Gegenzug gewinnt Paris erheblich an Attraktivität und lässt Frankfurt hinter sich.

Einen kräftigen Attraktivitätsgewinn kann Dublin verbuchen - vermutlich eine Folge des Brexits. Zulegen können auch Rom, Manchester, Madrid und Barcelona.

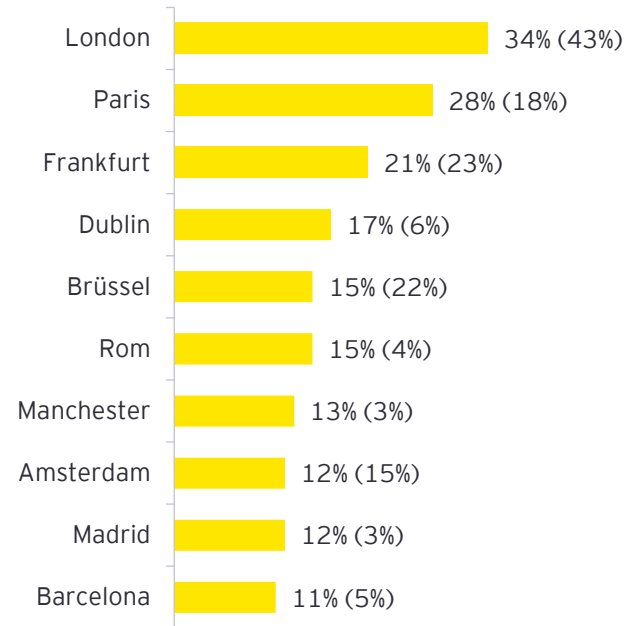
Weitere Platzierungen deutscher Städte:

Berlin belegt Platz 13 (8%), Hamburg Platz 21 (4%) und Düsseldorf Platz 24 (3%).

Die höchstplatzierte osteuropäische Stadt ist Warschau auf dem fünfzehnten Rang.

„Welche Städte werden Ihrer Ansicht nach in den kommenden drei Jahren für ausländische Investoren besonders attraktiv sein?“

Bis zu drei Nennungen möglich; Vorjahreswert in Klammern



London bleibt der **Top-Standort in Europa**.

Der Austritt Großbritanniens aus der EU scheint die Attraktivität als Investitionsstandort zwar gemindert zu haben - nach wie vor reichen andere europäische Städte in Bezug auf ihre Standortattraktivität aber nicht an die britische Hauptstadt heran. Deutsche Städte profitieren nicht - Paris hingegen deutlich.

Investoren achten zunehmend auf digitale Kompetenzen

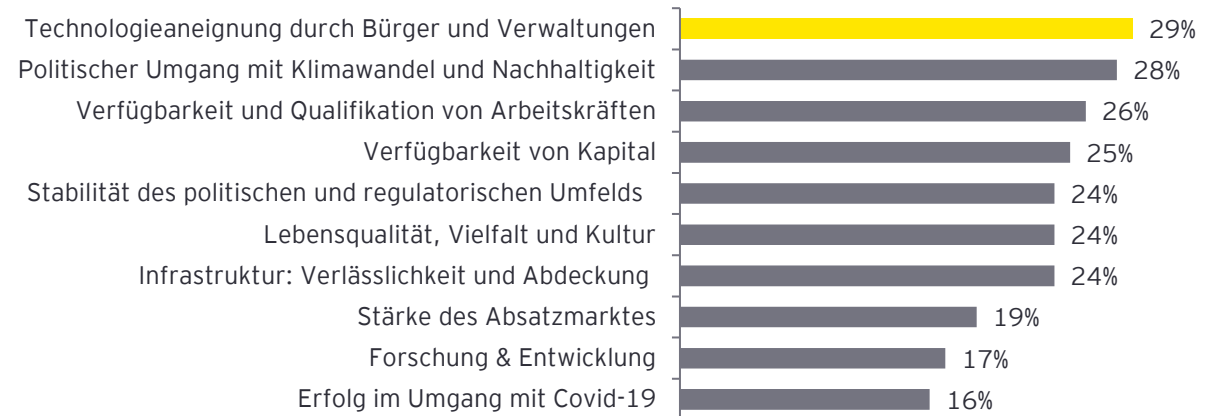
“

Die Neuausrichtung der Lieferketten wird zu einem zentralen Thema bei vielen Unternehmen – nicht nur wegen der Pandemie.

Dies wird aber nicht zu einem Investitionsboom in Europa führen.

„Welche Faktoren sind für Sie bei der Auswahl eines Investitionsstandorts besonders wichtig?“

Bis zu drei Nennungen möglich



Die Technologieaffinität von Bürgern und Verwaltungen ist der wichtigste Faktor, der bestimmt, wo Unternehmen investieren – vor einem Jahr lag dieser Faktor nur auf dem fünften Platz. Der Bedeutungszuwachs spiegelt die enormen Investitionen wider, die viele Unternehmen seit dem Beginn von COVID-19 in digitale Technologien getätigt haben, um das Arbeiten im Homeoffice und digitale Kundenangebote voranzubringen. Zudem erleichtert eine gute digitale Infrastruktur die Interaktion mit Steuerbehörden, Regulierungsbehörden und anderen staatlichen Stellen. Die voranschreitende Digitalisierung erfordert zudem entsprechende Qualifikationen aufseiten der Arbeitnehmer – der drittwichtigste Standortfaktor.

Auch Nachhaltigkeitsaspekte beeinflussen Standortentscheidungen immer stärker. Vor zwölf Monaten nannten die Unternehmen die Nachhaltigkeitspolitik als den zweitunwichtigsten Faktor bei der Wahl ihres Investitionsstandortes.

Unternehmen wollen zunehmend in Ländern investieren, in denen Mittel für Nachhaltigkeitsinitiativen zur Verfügung stehen und in denen es ein entsprechendes politisches und regulatorisches Umfeld gibt. Obendrein stehen im Rahmen von EU- und nationalen Konjunkturprogrammen nun mehr staatliche Mittel für Nachhaltigkeitsinitiativen zur Verfügung stehen.

Neue Risiken werden adressiert

“

Die politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen Europa konfrontiert ist, haben durch den Krieg in der Ukraine eine neue Dimension erreicht.

„Was sind die Hauptrisiken für die Wettbewerbsfähigkeit Europas?“

Bis zu drei Nennungen möglich



Da die Befragung zu dieser Studie vor dem Beginn des Kriegs in der Ukraine begonnen wurde, wurden keine Fragen zu dessen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit Europas gestellt. Allerdings haben verschiedene Risiken damit an Bedeutung gewonnen. So stufen die befragten Unternehmen eine hohe Volatilität etwa bei Währungen und Rohstoffen nun als dritt wichtigstes Risiko für die Attraktivität Europas in den nächsten Jahren ein. Vor einem Jahr lag es nur an fünfter Stelle.

Als besonders große Gefahr nehmen die befragten Unternehmen Protektionismus und Populismus wahr. Das dürfte auch vor dem Hintergrund des Brexits und der wahrgenommenen Schwäche der Europäischen Union zu sehen sein – Nationalismus scheint wieder an Bedeutung zu gewinnen, das Projekt eines politisch und wirtschaftlich geeinten Europas wird von vielen Seiten bedroht.

Die Unternehmen bewerten derzeit den Rechtsrahmen für digitale Dienstleistungen und Märkte als zweitgrößtes Risiko, während er im letzten Jahr noch an vierter Stelle stand. Der Rechtsakt über digitale Märkte soll eigentlich den Wettbewerb im europäischen Digitalsektor ankurbeln – es ist überraschend, dass die Unternehmen darin eine Bedrohung für die Attraktivität Europas sehen.

Die Entwicklung der europäischen Umweltgesetzgebung und -politik wird als viertgrößtes Risiko für die Attraktivität Europas eingestuft – vermutlich, weil befürchtet wird, dass die Klimapolitik die Energiepreise noch weiter in die Höhe treiben wird.

Fest steht, dass Europa keinen Grund zu Selbstzufriedenheit hat. Die politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen sind enorm.

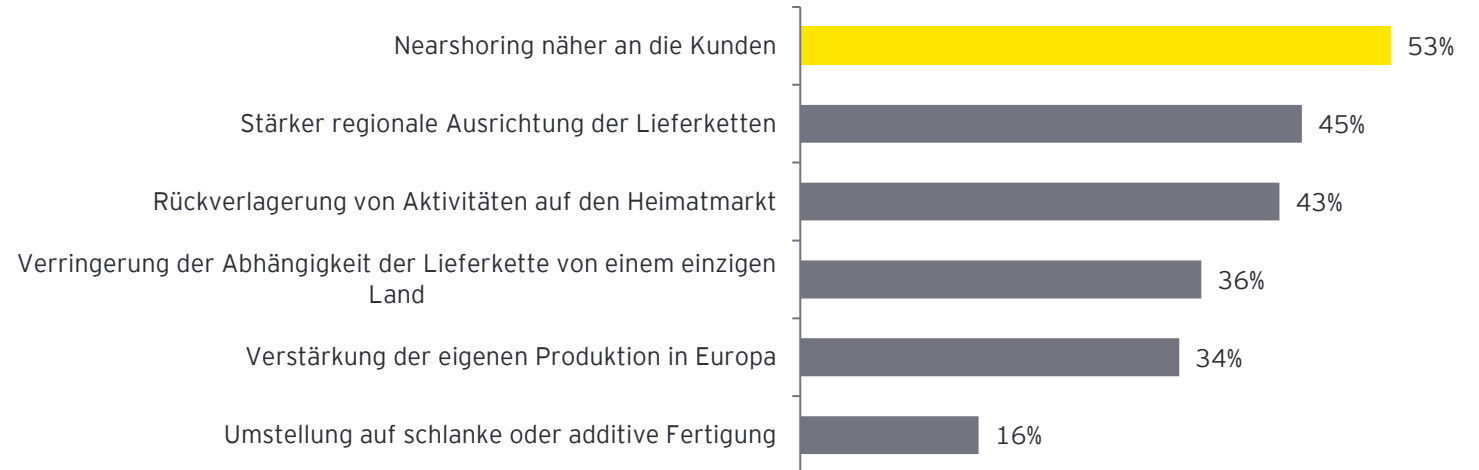
Neuer Fokus auf stabile Lieferketten

“

Die Neuausrichtung der Lieferketten ist ein zentrales Thema bei vielen Unternehmen. Der Standort Europa könnte davon profitieren.

„Wie gestalten Sie Ihre Lieferkette um?“

Mehrfachnennungen möglich



Schon vor Covid-19 hatten Herausforderungen wie der Brexit, zunehmende Handelshemmnisse und immer neue geopolitische Spannungen zu Belastungen der hochentwickelten weltweiten Lieferketten geführt. Die Pandemie hat dann sehr schmerzhaft etwa bei Medizinbedarf die Abhängigkeit von einigen wenigen Liefernationen vor Augen geführt, mit dem Chipmangel und dem Krieg in der Ukraine folgten die nächsten massiven Belastungstests für die weltweiten Lieferketten.

Die Folgen zeigen sich in den Befragungsergebnissen: 53 % der Unternehmen ziehen ein Nearshoring in die Nähe der Kunden in Betracht, ein deutlicher Anstieg gegenüber 23 % vor einem Jahr. Gleichzeitig erwägen 43 % die Rückverlagerung von Aktivitäten auf den heimischen Markt, verglichen mit 20 % im letzten Jahr.

Abgesehen von derartigen Verlagerung werden viele Unternehmen auch andere Maßnahmen ergreifen, um die Risiken in ihren Lieferketten zu verringern. So beabsichtigen beispielsweise 36% der Unternehmen, ihre Abhängigkeit von einzelnen Ländern zu verringern.

Die Stärkung der Lieferketten steht also angesichts der aktuellen Entwicklungen ganz oben auf der Agenda vieler Unternehmen. Die Just-in-Time-Produktion, die heute in vielen Branchen Standard ist, ist von einer konstanten und zuverlässigen Belieferung abhängig. Um diese zu sichern, müssen zukünftig womöglich Zugeständnisse bei den Kosten gemacht werden. Der Industriestandort Europa könnte davon mittelfristig profitieren - in Form zusätzlicher Investitionen vor allem in den Bereichen Produktion und Logistik.

Methodik

EY European Investment Monitor (EIM)

Im EIM werden FDI-Projekte erfasst, die zur Schaffung neuer Standorte und neuer Arbeitsplätze geführt haben. Da die Bereiche Portfolio-Investitionen und M&A nicht berücksichtigt werden, zeigt die Datenbank, in welchem Umfang ausländische Unternehmen tatsächlich in Fertigungs- und Dienstleistungs-unternehmen auf dem europäischen Kontinent investieren.

Die Zahlen beinhalten aber auch Investitionen in Sachanlagen, z. B. technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Diese Daten lassen wertvolle Rückschlüsse darauf zu, wie FDI-Projekte vorgenommen werden, in welche Aktivitäten investiert wird, wo diese Projekte lokalisiert sind und wer sie ausführt.

Projekte werden durch die tägliche Sichtung von über 10.000 Nachrichtenquellen identifiziert.

Investitionsprojekte der folgenden Kategorien werden nicht in der Datenbank erfasst:

- ▶ M&A und Joint Ventures (soweit sie nicht zur Erweiterung von Standorten oder zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen)
- ▶ Portfolio-Investitionen (Pensionskassen, Versicherungen und Finanzfonds)
- ▶ Lizenzverträge

- ▶ Partnerschaften für gemeinsame Geschäfts-aktivitäten ohne Schaffung einer neuen Unternehmenseinheit
- ▶ Immobilien- und Infrastrukturentwicklungs-projekte, bei denen nur vorübergehend neue Arbeitsplätze entstehen
- ▶ Ersatzinvestitionen in Fertigungsstätten und sonstige Ersatzinvestitionen für die industrielle Produktion (z. B. die Ersetzung vorhandener Maschinen ohne Schaffung neuer Arbeitsplätze)
- ▶ Einzelhandelszentren, Restaurants und vergleichbare Aktivitäten, die nur einen lokalen Markt bedienen (außer wenn im Rahmen eines einzelnen Projekts die Schaffung von mindestens 100 neuen Arbeitsplätzen angekündigt wird)
- ▶ Regierungsorganisationen, die einzelne Länder vertreten (Botschaften, Konsulate und sonstige Behörden, die der Vertretung eines einzelnen Landes dienen) mit den folgenden Ausnahmen: Handel, Tourismus und Investitionsförderungs-agenturen; neue Niederlassungen internationaler Regierungsorganisationen (unter der Leitung der UN, EU, Weltbank usw.)

Zusätzlich wurde für die Studie eine Befragung von 501 Entscheidungsträgern bei international tätigen Unternehmen durchgeführt, die vom 17.02. bis zum 06.04. stattfand.

EY | Building a better working world

Mit unserer Arbeit setzen wir uns für eine besser funktionierende Welt ein. Wir helfen unseren Kunden, Mitarbeitenden und der Gesellschaft, langfristige Werte zu schaffen und das Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken.

In mehr als 150 Ländern unterstützen wir unsere Kunden, verantwortungsvoll zu wachsen und den digitalen Wandel zu gestalten. Dabei setzen wir auf Diversität im Team sowie Daten und modernste Technologien in unseren Dienstleistungen.

Ob Assurance, Tax & Law, Strategy and Transactions oder Consulting: Unsere Teams stellen bessere Fragen, um neue und bessere Antworten auf die komplexen Herausforderungen unserer Zeit geben zu können.

„EY“ und „wir“ beziehen sich in dieser Präsentation auf alle deutschen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Mandanten. Informationen darüber, wie EY personenbezogene Daten sammelt und verwendet, sowie eine Beschreibung der Rechte, die Einzelpersonen gemäß der Datenschutzgesetzgebung haben, sind über ey.com/privacy verfügbar. Weitere Informationen zu unserer Organisation finden Sie unter ey.com.

In Deutschland finden Sie uns an 20 Standorten.

© 2022 Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
All Rights Reserved.

ED None

Diese Präsentation ist lediglich als allgemeine, unverbindliche Information gedacht und kann daher nicht als Ersatz für eine detaillierte Recherche oder eine fachkundige Beratung oder Auskunft dienen. Es besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Jegliche Haftung seitens der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und/oder anderer Mitgliedsunternehmen der globalen EY-Organisation wird ausgeschlossen.

ey.com/de